










Beabsichtigen Sie, die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest durch den Bund zu koordinieren und zu unterstützen? Setzen Sie sich für die Direktvermarktung von Wildbret und die Nutzung von Nachtsichttechnik wie beispielsweise Infrarot-Aufheller und integrierte Geräte (Wärmebildzielfernrohre) bei der Wildschweinjagd ein?

 <p>Lars Rohwer CDU</p>	<p>Mit der Afrikanischen Schweinepest konnten wir in Sachsen bereits einige Erfahrungen machen. Als CDU werden wir die Länder und die Jägerschaft von Bundesseite bestmöglich bei der Bekämpfung der ASP unterstützen und auch die Absprachen mit betroffenen Nachbarländern, aus sächsischer Perspektive besonders Tschechien und Polen, intensivieren, da nur ein gemeinsamer koordinierter Ansatz über Ländergrenzen hinweg zum Erfolg führen kann. Unnötige bürokratische Hürden für die Direktvermarktung von Wildbret wollen wir abbauen. Den Einsatz von Nachtsichttechnik, Infrarotaufhellern und integrierten Geräten bei der Jagd auf Schwarzwild halten wir nicht nur bei der Bekämpfung der ASP für sinnvoll. Den Bundesländern bleibt es unbenommen, diese Technik auch bei der Nachtjagd auf invasive Arten und Raubwild zuzulassen.</p>
 <p>Matthias Rentzsch AfD</p>	<p>Eine weitere Ausbreitung der ASP können wir nur mit dem Bau von Schutzzäunen, einer verstärkten Bejagung von Schwarzwild sowie der strikten Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen auf den Betrieben stoppen. Besonders wichtig ist auch, dass der Bund den betroffenen Schweinehaltern schnell und unbürokratisch aus der unverschuldeten Krise hilft. Die AfD fordert ebenfalls eine unbefristete Zulassung von Nachtsichtgeräten. Jäger sollen Nachtsichtgeräte bei der Jagd auf Schwarz- und Raubwild sowie auf invasive Arten (bspw. Nutria) unbefristet und ohne die bisherige Antragstellung verwenden dürfen. Zudem fordert die AfD, die Aufwandsentschädigung für erlegtes Schwarzwild von 25 Euro pro Stück auf mindestens 100 Euro anzuheben. Auch für die Erlegung von invasiven Wildarten fordert die Partei eine Aufwandsentschädigung von 25 Euro je Stück.</p>
 <p>Steffen Große Frank Anton BÜNDNIS DEUTSCHLAND FREIHEIT. WOHLSTAND. SICHERHEIT.</p>	<p>Die ASP-Bekämpfung muss als nationale Aufgabe eingestuft und vom Bund besser koordiniert werden, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Der Bund muss die Behörden in betroffenen Bundesländern besser organisatorisch, logistisch und finanziell unterstützen. Der regelmäßige Austausch zwischen den Ländern muss gefördert werden, etwa um die Wirksamkeit von Maßnahmen zu evaluieren und Leitlinien zu erarbeiten. Bürokratische Hürden für eine Direktvermarktung von Wildbret müssen abgebaut werden. Die bei Schweinen verpflichtende Trichinenschau sollte bundesweit kostenlos sein, um Anreize für die Schwarzwildjagd zu schaffen. Der Einsatz von Nachtsichttechnik für die Wildschweinjagd braucht bundesweit einheitliche, liberalere Vorgaben. Infrarot-Aufheller müssen für Nachtsichtvorsatz und Nachtsichtaufsatzgeräte erlaubt werden, ebenso Nachtsichtgeräte, die ein eigenes Absehen haben. Weiterhin erlaubt bleiben müssen Geräte mit Wärmebildtechnik. Bundesweit einheitliche Standards für eine angemessene Entschädigung des zumeist ehrenamtlichen Einsatzes von Jägerinnen und Jägern im Kampf gegen die ASP sind zwingend notwendig. Das gilt für das Monitoring inklusive Beprobung von Kadavern ebenso wie für den Einsatz von Drohnen-Teams und Kadaversuchhunden.</p>
 <p>Thomas Ladzinski AfD</p>	<p>Die afrikanische Schweinepest macht weder an den Landesgrenzen noch an den Bundesgrenzen halt. Eine zentrale Koordination kann hier ein probates Mittel zur effektiveren Bekämpfung dieser Seuche sein und sollte daher nicht unversucht bleiben. Es sollte dem Jäger überlassen werden, welche Hilfsmittel er zur Erfüllung seiner Aufgabe, insbesondere zur Eindämmung dieser Seuche verwendet. Die Nutzung von Nachtsichttechnik und anderer Werkzeuge sollte daher auf Bundesebene grundsätzlich freigegeben werden.</p>
 <p>Sina Alex Terence Koch Volt</p>	<p>Direktvermarktung: Wir möchten eine direkte Vermarktung von Wildbret unterstützen, insgesamt sehen wir in einem hochwertigen regionalen Lebensmittel einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Wärmebildtechnik: Im Gegensatz zu Vor- und Nachsicht Geräten bietet diese Art von Zieltechnik zwar eine deutliche bauliche Erleichterung, jedoch ist zu bezweifeln, dass es eine reine Anwendung bei der Schwarzwildbejagung findet. Hier sehen wir eine beachtliche Hürde. Die Erhöhung des Sicherheitsaspektes steht hier dem Nachtjagdverbot gegenüber. Wir sehen die Gemeinschaft der Jäger*innen in der Verantwortung die Prinzipien der Waidgerechtigkeit zu wahren, Verstöße zu ächten und nicht gänzlich auf Nachtsicht zu schalten, um eine generelle Akzeptanz der Nachtjagd auf Schalenwild zu unterbinden.</p>
 <p>Clara Bünger Funda Römer Die Linke</p>	<p>Ja, die Linke fordert eine stärkere Koordination bei der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest auf Bundesebene. Die Bekämpfung von Tierseuchen ist Ländersache. Die Umsetzung der Bekämpfungsmaßnahmen erfolgt durch die Landkreise und kreisfreien Städte. Diese ortsnahe Verantwortlichkeit hat Vorteile, sie ist für die Umsetzung der Bekämpfungsmaßnahmen sogar zwingend erforderlich. Andererseits halten sich Tierseuchenerreger nicht an administrative Grenzen, sondern folgen Naturgesetzen, so dass ein einheitliches Vorgehen häufig die Voraussetzung für die Wirksamkeit der Bekämpfungsmaßnahmen ist. Bisher beschränkt sich die Aufgabe des Bundes v.a. auf das Sammeln und Bewerten von Informationen über das Tierseuchengeschehen. Die Afrikanische Schweinepest ist infolge ihrer massiven direkten und indirekten Folgen und des erheblichen Verschleppungsrisikos aufgrund der Wildtierbeteiligung eine Tierseuche mit bundesweiter Tragweite. Vor diesem Hintergrund halten wir eine stärkere Beteiligung des Bundes nicht nur finanziell für geboten. Ebenso halten wir es für dringend erforderlich, die Forschung hinsichtlich wissenschaftlicher Konzepte zur Prävention und zur Kontrolle von Infektionserregern bei Tieren deutlich zu verstärken, insbesondere zur Rolle von Wildtieren als Reservoir. Ein wesentlicher Aspekt bei der Seuchenerstehung und -bekämpfung ist nach Auffassung der Partei Die Linke die derzeitige Art der Tierhaltung. Die vorherrschenden Tierhaltungssysteme verursachen durch die engen Besatzdichten einen hohen Infektionsdruck. Hier ist der Bund gefordert den längst überfälligen Umbau der (Nutz-)Tierhaltung, wie ihn die Borchert-Kommission vorgeschlagen hat, endlich auf den Weg zu bringen. Die Nutzung von Nachtsichttechnik sollte auf Notsituationen, wie der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest beschränkt bleiben. Eine allgemeine Zulassung für die Jagd lehnen wir ab. Wildbret ist ein hochwertiges und nachhaltig gewonnenes Naturprodukt. Eine Direktvermarktung unterstützen wir.</p>
 <p>Markus Reichel CDU</p>	<p>Die Bekämpfung der ASP muss durch eine stärkere bundesweite Koordination unterstützt werden. Die CDU setzt sich für eine enge Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und der Jägerschaft ein. Zudem wollen wir bürokratische Hürden für die Direktvermarktung von Wildbret abbauen, um Wild als nachhaltige Fleischquelle zu stärken. Die Nutzung moderner Nachtsichttechnik – einschließlich Wärmebildzielfernrohre und Infrarot-Aufheller – ist ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der ASP und zur Schwarzwildregulierung. Wir befürworten deren Einsatz ausdrücklich und setzen uns für eine rechtssichere Zulassung ein.</p>



Keine Rückmeldung

Rasha Nasr, Stephan Schumann (SPD)
Torsten Herbst, Benita Horst (FDP)
Andrea Ebert (MLPD)

Kassem Saleh, Merle Spellerberg (Bündnis 90/ Die Grünen)
Theodor Benad (Freie Wähler)
Melanie Buntrock (Die Partei)